

Antrag auf Opferentschädigung hat Erfolg / Mitglied hat Anspruch auf Versorgungszahlung**SoVD erwirkt Zahlung von über 53.300 Euro**

Eigentlich wollte Katrin L. aus dem Landkreis Leer 2013 eine medizinische Reha machen, weil es ihr nicht gut ging. Tatsächlich war sie so krank, dass der Rentenversicherungsträger ihr stattdessen eine Erwerbsminderungsrente zuerkannte. Als sie ein Jahr später wegen der Weitergewährung im SoVD-Beratungszentrum war, wurde deutlich, dass Katrin L. außerdem an einer Posttraumatischen Belastungsstörung (PTB) leidet. Grund dafür war Missbrauch in der Kindheit. SoVD-Beraterin Cornelia Bruns machte sich dafür stark, dass sie eine Entschädigung für Opfer von Gewalttaten (OEG) erhält. Mit Erfolg.

Obwohl Katrin L. erst Ende 40 ist, ist sie gesundheitlich schwer angeschlagen. Sie hat unter anderem Probleme mit der Wirbelsäule, einen Tinnitus und Diabe-



Wer Leistungen für Gewaltopfer beantragen möchte, muss viele Formulare ausfüllen. Der Fall von Katrin L. zeigt aber, dass es sich lohnen kann. Foto: Stefanie Jäkel

tes. Kein Wunder also, dass sie eine Pflegestufe sowie einen entsprechenden Grad der Behinderung hat und eine Erwerbsminderungsrente bezieht. Als sie wegen der Weitergewährung der Rente im Leeraner SoVD-Beratungszentrum war,

fiel der Beraterin Cornelia Bruns beim Durchsehen der Akten auf, dass Katrin L. auch an einer Posttraumatischen Belastungsstörung leidet. „In dem Gespräch wurde klar, dass die PTB auf Missbrauch in der Kindheit zurück zu führen

ist. Deshalb habe ich unserem Mitglied vorgeschlagen, einen Antrag auf Opferentschädigung zu stellen“, erzählt Bruns.

Denn: Das Opferentschädigungsgesetz sieht vor, dass Betroffene, die durch Gewalt einen gesundheit-

lichen Schaden erlitten haben, eine Versorgungszahlung bekommen. Dazu muss ein entsprechender Antrag gestellt werden. „Viele Betroffene scheuen sich davor, weil viele Formulare ausgefüllt werden müssen und sie sich erneut mit dem für sie so schwierigen Thema beschäftigen müssen“, so die Beraterin weiter. Mit der Unterstützung des SoVD hat Katrin L. den Schritt allerdings gewagt und einen entsprechenden Antrag bei der Versorgungsbehörde gestellt.

Mit Erfolg: Ihr wurden rückwirkend ab 2014 eine monatliche Gesamtrente von fast 1.900 Euro sowie eine Nachzahlung von über 53.300 Euro zuerkannt. „Dieser Fall zeigt, dass sich so ein Antrag lohnen kann, auch wenn der Schritt dahin nicht immer einfach ist“, betont Cornelia Bruns.

Fachtagung der Landesarmutskonferenz**Gegen Armut**

Mehr als 100 Teilnehmende, viele Diskussionen und die gemeinsame Suche nach Lösungen: Das war die Fachtagung „Reichtum. Macht. Armut. Wie viel Ungleichheit verträgt die Gesellschaft?“, die von der niedersächsischen Landesarmutskonferenz (LAK) veranstaltet wurde. Der SoVD in Niedersachsen sowie zahlreiche Partner gehören der LAK an.

Nach Fachvorträgen von Eliteforscher Prof. Dr. Michael Hartmann und dem Theologen Prof. Dr. Franz Segbers diskutierten Interessierte und Fachleute in verschiedenen Foren – unter anderem zu den Themen Bildung und Vermögen/Umverteilen.

Im Rahmen der Tagung

stellten die Beteiligten ihre Erklärung in denen sie erläutern, wie dem Problem der Armut und der Ungerechtigkeit in der Gesellschaft begegnet werden kann.

So fordert die LAK etwa, der Politikverdrossenheit vor allem von Menschen mit geringem Einkommen entgegen zu wirken. Außerdem müsse dringend mehr in das Bildungssystem investiert werden und zwar von der Kita über die Schulen bis hin zur Erwachsenenbildung. Um Deutschland gerechter zu machen, müsse zudem endlich eine Vermögenssteuer eingeführt werden.

Die Erklärung ist abrufbar unter www.sovd-nds.de

SoVD-Pressestelle**Zweiter Sieger**

Ausgezeichnet: Beim bundesweiten Wettbewerb „Pressestelle des Jahres“ hat das Team des SoVD-Landesverbandes Niedersachsen den zweiten Platz geholt.

Nominiert wurde die SoVD-Pressestelle für ihre Kampagne „Ein Blick zurück. Und zwei nach vorne.“ zum 100-jährigen Jubiläum des Verbandes. Diese bestand aus der multimedialen Wanderausstellung, zahlreichen Veranstaltungen, der Jubiläums-Webseite www.100-jahre-sovd.de und einer sogenannten Twitter-Aktion. Dabei hat Niedersachsens größter Sozialverband ein Jahrhundert beim Kurznachrichtendienst Twitter veröffentlicht – jeden Tag ein Jahr. Daraus ist auch eine spannende Broschüre entstanden.

Das SoVD-Projekt wurde von einer hochkarätigen Jury aus 57 Einsendungen auf den zweiten Platz gewählt.

Der Preis wird vom Bundesverband Deutscher Pressesprecher ausgelobt. Gewonnen hat dieses Mal die Wirtschaftsförderung Metropole Ruhr.

**SoVD in Varel und Hameln ist umgezogen**

Die SoVD-Beratungszentren in Varel und Hameln sind umgezogen und ab sofort unter neuen Adressen zu finden. Die neue Anschrift des Verbandes in Varel lautet Nebbsallee 19, der SoVD in Hameln hat seine Räumlichkeiten jetzt in der Bahnhofstraße 7. Die Kontaktdaten für beide Beratungszentren bleiben wie bisher (Varel: 04451/3130, info@sovd-friesland.de, Hameln: 05151/3863, info@sovd-hameln-pyrmont.de). In beiden Beratungszentren stehen die SoVD-Mitarbeiterinnen Mitgliedern bei Fragen rund um die Themen Rente, Pflege, Behinderung, Gesundheit und Hartz IV mit Rat und Tat zur Seite. Außerdem beraten sie zur Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht.

Foto: Stefanie Jäkel



Prof. Dr. Michael Hartmann, Meike Janßen (SoVD), Lars Niggemeyer (DGB) und Klaus-Dieter Gleitze (v.l.) beim Pressegespräch Foto: Matthias Büschking

Impressum

SoVD-Landesverband Niedersachsen e.V.
Herschelstr. 31, 30159 Hannover
Tel.: (0511) 70 148 0
Fax: (0511) 70 148 70
www.sovd-nds.de
E-Mail: presse@sovd-nds.de

Redaktion:
Stefanie Jäkel
Tel.: (0511) 70 148 54
Matthias Büschking (Leitung)
Tel.: (0511) 70 148 69

Für unverlangt eingesandte Texte und Fotos wird keine Gewähr übernommen.

Vertrieb und Druck:
Zeitungsdruck Dierichs, Kassel